

hat, wird das betreffende Extractionsgefäss zur Entleerung ausgeschaltet und ein inzwischen mit frischem Material beschicktes vorn an die Batterie gehängt. Die in die Krystallisirgefässe ablaufende Lauge zeigt einen durchschnittlichen Gehalt von 15 p. C. Chlorkalium und 17.4 p. C. Chlornatrium und enthält nach dem Auskrystallisiren bei Sommertemperatur 11.5 p. C. Chlorkalium und 20.6 p. C. Chlornatrium und bei Winterkälte 7.2 p. C. Chlorkalium und 22.7 p. C. Chlornatrium. Bei einer Beschickung mit Rohsylvin von 22 bis 24 p. C. Chlorkalium Gehalt verbleibt im Rückstand meist noch 20 bis 25 p. C. des darin enthaltenen Chlorkaliums sowie nahezu der ganze Chlornatriumgehalt; um dieses sowie auch das in den ärmeren Sylvinerzen von nur 10 bis 12 p. C. Chlorkalium enthaltene Kaliumsalz zu gewinnen, werden die Löserückstände in den Extractionsgefässen selbst, die ärmeren Rückstände in grossen Holzkästen mit süssem Wasser methodisch extrahirt. Bei dieser Operation wird sowohl Chlorkalium als Chlornatrium zum grössten Theil gelöst und es bleibt nur ein wenig salzhaltiger Thon und Gypsschlamm zurück. Die erhaltene klare und durch event. Passiren durch mehrere Lösegefässe mit beiden Salzen völlig gesättigte Soole, welche einen durchschnittlichen Gehalt von 6.3 p. C. Chlorkalium und 22.5 p. C. Chlornatrium zeigt, wird nun in einer gewöhnlichen Salinenpfanne wie einfache Salzsoole so lange eingekocht, als sich reines Kochsalz ausscheidet und dieses wird in über der Siedepfanne stehenden Bühnen zur Entfernung der anhängenden chlorkaliumhaltenden Lauge mit reiner siedender Kochsalzlösung übergossen — gedeckt —. Das Auskochen von Chlornatrium und gleichzeitige Concentriren der Chlorkaliumlauge wird fortgesetzt, bis unter beständigem Zuspeisen neuer Mischsoole die Pfanne eine heisse Lösung von 15 bis 16 p. C. Chlorkalium und 16 bis 17 p. C. Chlornatrium enthält, dann wird das Feuer gelöscht und der Inhalt der Pfanne schnell in Krystallisirbassins abgelassen, in welchen das Chlorkalium auskrystallisirt. Die Pfanne wird sofort nach dem Entleeren wieder mit neuer vorgewärmter Mischlauge gefüllt und der Process geht so regelmässig fort. Da die Mischlauge mit beiden Salzen gesättigt ist und das Chlorkalium in Lösung bleibt, so fällt gerade soviel Kochsalz aus, als Wasser verdampft, resp. als aus einer gesättigten reinen Kochsalzlösung beim Verdampfen ausfallen würde und der Mehrverbrauch an Brennstoff gegen den gewöhnlichen Salzsiedeprocess wird nur veranlasst durch das bei jedesmaligem Ablassen der Pfanne nöthige Abkühlen und Wiederanfeuern derselben nach erfolgter Fällung. Immerhin ist aber diese Methode für die Kaluzer Verhältnisse und bei dem hohen Preise des Kochsalzes in den benachbarten russischen Provinzen von praktischem Werthe, da sie eine nahezu vollständige Zugutemachung aller Sylvinerze und somit auch einen leichteren Abbau und eine sorgfältigere Scheidung der Erze ermöglicht. Das Chlorkalium wird von Kalusz schon wegen der hohen Fracht, die darauf bis zu den